

Der grüne Umhang



Präventionstheater gegen sexuelle Gewalt an Kindern

Begleitheft für Eltern und Fachkräfte

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	Seite 1
Mensch: Theater!	Seite 2
AUFSCHREI! e.V.	Seite 3
Was ist sexueller Missbrauch?	Seite 4
Die Handlung	Seite 6
Die Intention	Seite 7
Die Figuren	Seite 8
Die Situationen	Seite 12
Die Workshops	Seite 18
Wenn sich Ihnen ein Kind anvertraut...	Seite 24
Literaturhinweise	Seite 25



Vorwort

Liebe Eltern, liebe Lehr- und Fachkräfte, liebe Interessierte,

als Mutter oder Vater, als Lehrer_in, Erzieher_in oder Sozialarbeiter_in haben Sie sich vermutlich schon Gedanken über das Thema des sexuellen Missbrauchs an Kindern gemacht und Ihr Wunsch ist groß, etwas zum Schutz der Kinder und Jugendlichen beizutragen.

Auch Aufschrei! will als Fachberatungsstelle gegen sexuelle Gewalt mit seinen Präventionsangeboten dieser Gefahr wirkungsvoll etwas entgegensetzen. Gemeinsam mit Mensch: Theater! und gefördert durch Aktion Mensch entstand deshalb ein neues Theaterangebot, das sich speziell an Kinder zwischen 8 und 12 Jahren richtet.

Damit dieses Präventionsprojekt Kinder wirkungsvoll erreichen kann, ist es jedoch, wie bei anderen Angeboten auch, notwendig, dass auch die Erwachsenen gut informiert sind. Es sind wir Erwachsenen, die sich für den Schutz von Mädchen und Jungen verantwortlich fühlen müssen. Kinder allein können sich nicht vor Missbrauch schützen.

Neben den vielen Aufgaben, die Eltern, Lehr- und Fachkräfte wahrnehmen, gehört es auch dazu, Kinder in ihrer psychosexuellen Entwicklung und damit auf dem Weg ins Erwachsenwerden zu begleiten. Kennen sich die Kinder mit ihren Gefühlen aus? Wissen sie, was es mit der Liebe und der Sexualität auf sich hat? Wissen sie Bescheid über ihre Kinderrechte? Auch das Wissen über sexuelle Übergriffe und sexuellen Missbrauch gehört zu einer altersgerechten Aufklärung dazu.

Es ist also notwendig, dass wir Erwachsenen mit den Kindern über (Körper-)Grenzen sprechen, ihnen erklären, dass sexueller Missbrauch verboten ist, dass Machtausübung auf Kosten von Schwächeren kein angemessenes Mittel zur Durchsetzung eigener Interessen ist. Wir müssen Kindern glauben, wenn sie von Übergriffen erzählen und uns selbst mit dem Thema auseinandersetzen, damit sich die Kinder kompetenten Erwachsenen anvertrauen können, die für den notwendigen Schutz sorgen.

Mit dieser Broschüre zum Theaterstück wollen wir Ihnen eine Möglichkeit geben, sich dem Thema des sexuellen Missbrauchs anzunähern, um mit den Kindern darüber sprechen zu können.



Mensch: Theater!

Theaterpädagogik mit Biss



Mensch: Theater!



Mensch: Theater! wurde 2011 vom Dipl. Theaterpädagogen FH Tobias Gerstner als freies Tournetheater gegründet.

Der Schwerpunkt liegt dabei auf interaktivem Präventionstheater nach Augusto Boal und Theater im sozialen Kontext.

Die Themen der Stücke reichen von Gewalt/Mobbing, sexualisierter Gewalt, Sucht zu Verbrechen im Namen der Ehre. Die Gruppe bietet keine vorformulierten Lösungen, sie begibt sich gemeinsam mit ihrem Publikum auf die Suche nach möglichen Handlungsoptionen.

Mensch: Theater! besteht aus einem Team professioneller Schauspieler_innen und Theaterpädagog_innen aus unterschiedlichen Praxisfeldern.

Der Hauptsitz von **Mensch: Theater!** befindet sich in Sinzheim bei Baden Baden.

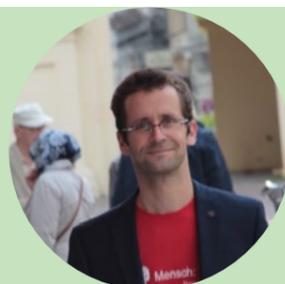
Mensch: Theater! arbeitete bisher mit/für verschiedene/n namenhafte/n Kooperationspartnern zusammen: TERRE DES FEMMES, Brot für die Welt, Slowfood Germany e.V., Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Kulturstiftung des Bundes, Landkreis Emsland, u. v. a..

2014 gewann die Produktion „**Mein Leben. Meine Liebe. Meine Ehre?**“ (TERRE DES FEMMES e.V./ **Mensch: Theater!**) den Preis „**Aktiv für Demokratie und Toleranz**“ vom Bündnis für Demokratie und Toleranz.



Lisa Milde

- spielt das Kind und die Großmutter



Tobias Gerstner

- spielt das Zauberwesen und die Täterfigur
- hat das Stück geschrieben und Regie geführt



Katrin Reuter

- spielt das Kind und die Großmutter
- hat die Musik und den Text zum Stück entwickelt

Aufschrei! Ortenauer Verein gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Erwachsenen e.V.



Aufschrei! e.V. ist eine Fachberatungsstelle gegen sexuelle Gewalt und sexuellen Missbrauch und seit 1990 für den gesamten Ortenaukreis zuständig. Wir sind ein Team aus Dipl.-Sozialpädagog_innen mit Zusatzausbildungen für Trauma und Beratung.

Beratung

Wir bieten Information, Beratung und Begleitung bei sexueller Gewalt für betroffene Erwachsene und für Mädchen und Jungen ab 12 Jahren und deren Angehörige, Unterstützungs- und Vertrauenspersonen an. So zum Beispiel bei sexuellen Übergriffen unter Kindern und Jugendlichen, erlebter sexueller Gewalt in der Kindheit oder bei einer länger zurückliegenden oder aktuellen Vergewaltigung. Die Mitarbeiter_innen des Aufschrei! beraten als, insoweit erfahrene Fachkräfte, Lehrer_innen oder Erzieher_innen, die sich in Fragen des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung an **Aufschrei!** wenden oder generell Fragen bei Vermutung auf sexuellen Missbrauch haben. Im jährlichen Rhythmus wird eine angeleitete Gruppe für Frauen angeboten, die in ihrer Kindheit sexuellen Missbrauch erfahren haben. **Aufschrei!** begleitet auch bei Gerichtsverfahren und unterstützt die Betroffenen bei diesen mitunter sehr belastenden Situationen.

Fortbildung

Wir bilden Fachkräfte, z.B. in Fachschulen, Kindertagesstätten oder Jugendhilfeeinrichtungen zum Thema sexuelle Gewalt fort. Im Rahmen von Elternabenden informieren wir über sexuellen Missbrauch und sexuelle Übergriffe durch Kinder und Jugendliche.

Prävention

Wir bieten interessierten Einrichtungen Präventionsprojekte für verschiedene Altersstufen an.

„**Klein und Stark**“ ist ein Angebot für Kindertagesstätten und wird zusammen mit dem Kinderschutzbund Offenburg durchgeführt.

„**Und ich sag's**“ ist ein Konzept für dritte und vierte Schulklassen zur Prävention sexuellen Missbrauchs.

„**Mut und Wut**“ ist ein Gewaltpräventionsprojekt, welches in Kooperation mit dem Kinderschutzbund veranstaltet wird.

„**Gute Geheimnisse – schlechte Geheimnisse**“ ist speziell an Förderschulen gerichtet.

„**Der Grüne Umhang**“ ist ein Theaterstück für alle Kinder zwischen 8 und 12 Jahren.

Individuelle gestaltete Projekte für andere Altersstufen sind jederzeit möglich. Weiterhin begleitet **Aufschrei!** Einrichtungen bei der Erarbeitung eines Sexualpädagogischen Konzeptes und veranstaltet regelmäßig Fachtage. Der Fachtag „Zeichen setzen!“ ist eine interdisziplinäre Kooperationsveranstaltung zum Themenkreis sexuelle Gewalt, während der Fachtag „Neue Medien“ einen Blick auf aktuelle Themen und Entwicklungen im Bereich neuer Medien und sexueller Gewalt wirft.

Was ist sexueller Missbrauch?

Sexueller Missbrauch

Unter sexuellem Missbrauch verstehen wir sexuelle Gewalt, die sich gegen Kinder und Jugendliche richtet. Erwachsene oder ältere Jugendliche benutzen die Abhängigkeit und das Vertrauen eines Kindes, um eigene Bedürfnisse nach Macht, Zuwendung und Nähe durch sexuelle Handlungen zu befriedigen.

Sexueller Missbrauch ist eine Form von Gewalt und keine Variante von Sexualität.

Die Bandbreite sexueller Gewalt reicht von scheinbar harmlosen sexualisierten Bemerkungen und angeblich unbeabsichtigten Berührungen bis hin zu manifesten Übergriffen und Vergewaltigung. Auch die sexuelle Ausbeutung von Kindern im Internet und das Zeigen pornographischer Filme oder Bilder vor Minderjährigen fallen darunter.

Sexueller Missbrauch geschieht überwiegend im sozialen Umfeld der Kinder und Jugendlichen und in der eigenen Familie. Die Täter_innen sind dem Kind somit vertraut und es besteht häufig eine enge Verbindung zwischen ihnen. Die Betroffenen verstehen nicht, weshalb jemand, dem sie vertraut haben und den sie mögen, sie zur eigenen Befriedigung benutzt und es fällt ihnen schwer, sich Hilfe zu holen. Zudem drohen Täter_innen mit Konsequenzen für den Fall, dass die Betroffenen jemals von den sexuellen Handlungen erzählen sollten. Dieser Druck kann auch sehr subtil sein und muss nicht immer ausgesprochen werden. Kinder, die sexuellen Missbrauch erfahren mussten, fühlen sich schutzlos, ausgeliefert und ohnmächtig. Sie fühlen sich in hohem Maß verwirrt und haben meist keine Worte für das, was ihnen passiert ist.

Sexuelle Übergriffe unter Kindern

Geschieht sexuelle Gewalt unter Kindern sprechen wir von sexuellen Übergriffen und von übergriffigen Kindern oder Jugendlichen, nicht etwa von Missbrauch und Täter_innen. Diese sprachliche Regelung soll dabei helfen, die Stigmatisierung eines übergriffigen Kindes zu vermeiden und der oft heftigen Gefühlsdynamik auf Seiten der Erwachsenen etwas entgegenzusetzen. Sexuelle Gewalt durch Kinder und Jugendliche wurde lange Zeit nicht erkannt und wird auch heute noch oftmals mit Unglauben betrachtet.

Ein sexueller Übergriff unter Kindern liegt dann vor, wenn sexuelle Handlungen durch das übergriffige Kind erzwungen werden, bzw. das betroffene Kind sie unfreiwillig duldet oder sich unfreiwillig daran beteiligt. Häufig wird dabei ein Machtgefälle zwischen den beteiligten Kindern ausgenutzt und durch Versprechungen, Anerkennung, Drohung oder körperliche Gewalt Druck ausgeübt. Machtgefälle manifestieren sich z.B. im Altersunterschied, der körperlichen Stärke, der Sprache oder der kulturellen Herkunft.

Während betroffene Kinder von Seiten der Erwachsenen unbedingten und unmittelbaren Schutz vor neuerlichen Übergriffen brauchen, sind für übergriffige Kinder deutliche Konsequenzen wichtig. Ihr Verhalten darf sich nicht verfestigen und sie müssen begreifen, dass die Ausübung von Macht durch Demütigung und sexuelle Handlungen auf Kosten Schwächerer keine angemessene Handlungs- und Konfliktbewältigungsstrategien darstellen.

Weitere Informationen zu den Dynamiken, Beteiligten und Besonderheiten sexueller Gewalt befinden sich in den Begleittexten zu den Figuren und Situationen des Theaterstückes auf den folgenden Seiten.

Wenn Sie mit Ihrem Kind über das Thema sprechen wollen, kann auch folgende kindgerechte Definition von sexuellem Missbrauch hilfreich sein.

„Es gibt Menschen, die das Vertrauen von Mädchen und Jungen ausnutzen. Sie wissen, dass Geborgenheit, Kuscheln und Nähe schöne Gefühle sind. Sie wissen auch, dass es Kindern Spaß macht, Neues zu entdecken und auszuprobieren. Sie freunden sich mit Mädchen und Jungen an und tun so, als wären sie nett.

Wir können von außen nicht erkennen, ob eine Person wirklich nett ist oder ob sie nur so tut. Aber wir können auf unseren Bauch hören. Denn die Menschen, die Kinder sexuell missbrauchen wollen, verändern sich im Laufe der Zeit. Sie können am Anfang nett wirken und schaffen es so, dass alle ihnen vertrauen.

Doch dann verändern sie sich und fassen Mädchen zum Beispiel an die Brust, die Scheide oder den Po oder Jungen an den Penis. Oder sie wollen selbst von Kindern angefasst oder angeschaut werden. Andere zeigen eklige Bilder oder wollen Fotos und Filme von nackten Kindern machen.

Das alles nennt man „Sexueller Missbrauch.“ Das ist verboten. Die Mädchen und Jungen spüren dann, dass etwas nicht stimmt. Sie sind verwirrt und verunsichert und können sich nicht erklären, warum jemand, den sie sehr mögen, so etwas mit ihnen macht.

Viele von ihnen fühlen sich schuldig und glauben, dass sie vielleicht selbst etwas falsch gemacht haben. Doch aus Angst, dass ihnen niemand glaubt, trauen sich viele Kinder nicht, mit jemandem darüber zu reden. Sie schweigen oft aber auch, weil sie sich schämen und/oder weil ihnen gesagt wurde, dass es ein Geheimnis ist, das sie nicht verraten dürfen.

Das stimmt aber nicht. Niemand darf ein Kind sexuell missbrauchen – das ist verboten. Niemals hat ein Kind Schuld, wenn so etwas passiert. Die Täter wollen, dass Kinder niemandem etwas davon erzählen, damit sie immer weitermachen können.“

(Quelle: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung: „Trau Dich“ – Ein Ratgeber für Eltern. S.10f)



Die Handlung

Ein Mädchen macht sich von seinem Zuhause auf den Weg zu seiner Großmutter. Zuvor bekommt es von seinen Eltern allerlei mit auf den Weg, neben Proviant für die Großmutter auch gute Ratschläge für den Weg.

Unterwegs begegnet das Kind einem Mann, den es aus der Umgebung kennt. Dieser verwickelt das Mädchen in ein Gespräch und bekommt heraus, dass es auf dem Weg durch den Wald zu seiner Großmutter ist, welche der Mann auch kennt. Nachdem der Mann das Kind überzeugt hat, doch noch Blumen zu pflücken, da diese der Großmutter besonders gut gefallen, macht er sich auf den Weg, um vor dem Mädchen bei der alten Frau einzutreffen.

Unter einem Vorwand lockt der Mann die Großmutter aus dem Haus und schickt sie einkaufen. Während dieser Zeit bereitet er alles für die Ankunft des Kindes vor.

Als dieses das Haus der Großmutter betritt, wartet der Mann schon auf das Mädchen und vertreibt dessen Zweifel mit einem Geschenk, durch welches es in den Bann des Mannes gerät. Dieser verzaubert das Mädchen, sodass es ihm vollkommen ausgeliefert ist.

Ein Zauberwesen unterbricht die Handlung des Stückes immer wieder, um mit den Zuschauer_innen ins Gespräch zu kommen, die jeweiligen Situationen zu benennen und dem Kind Handlungsalternativen zu geben. Diese motivierenden Aussagen sammelt das Zauberwesen und steckt sie in einen grünen Umhang, welcher am Schluss dem Kind um die Schultern gelegt wird.

Durch die Hilfe der Zuschauer_innen schafft es das Mädchen, mit seiner Geschichte nicht allein zu bleiben, sondern sich Hilfe zu holen, indem es seine Erfahrung ausspricht.



Die Intention

Als 2014 der Kontakt zwischen **Aufschrei!** und **Mensch: Theater!** entstand, begannen rasch erste Planungen für ein gemeinsames Projekt.

Denn die Idee zum Theaterstück „Der grüne Umhang“ entstammt dem Bedürfnis von Mensch: Theater!, ein kindgerechtes Theaterstück zum Thema Missbrauch zu schaffen.

Da **Aufschrei!** als Fachberatungstelle schon lange auf der Suche nach einem lokal verorteten Theaterstück zum Thema war, stand einer Projektpartnerschaft nun nichts mehr im Weg. **Aufschrei!** hat in der Entstehung des Stückes eine wichtige beratende Rolle übernommen

„**Der grüne Umhang**“ basiert lose auf dem Märchen vom Rotkäppchen. Die Kinder erwartet eine ästhetisch zauberhafte Aufführung, die vom Ensemble musikalisch begleitet wird.

In die interaktive Aufführung werden die kleinen Zuschauer_innen als Beobachter_innen einbezogen und beweisen, dass sie eine Stimme haben und sich damit Hilfe holen können.

Die Verwendung des Rotkäppchen-Stoffes bietet je nach Alter der Zuschauer_innen unterschiedliche Betrachtungsperspektiven. Kinder sehen das Geschehene und erleben mit, was dem Kind im Rahmen der Theaterhandlung passiert. Erwachsene dagegen werden eher erkennen, was dem ggf. vorausgegangen ist, bemerken Anzeichen oder Gefahren.

Eine wichtige künstlerische Intention der Inszenierung ist, durch ein sparsam gestaltetes Bühnenbild mit klaren farblichen Akzenten die offene Interpretation des Märchens möglich zu machen.



Die Figuren



Das Kind

Das Kind in unserem Stück ist ein zutiefst vertrauensvolles Mädchen.

Dabei ist sie keinesfalls naiv, hegt sie doch gewisse Zweifel, wenn ihr etwas komisch vorkommt.

Menschen, die sie kennt, vertraut sie jedoch recht schnell.

Das Mädchen hat viel Spaß am Musizieren, ist gerne mit seiner Familie zusammen und mag insbesondere ihre Großmutter sehr.

Sie lässt sich schnell für etwas begeistern, da sie eine grundlegend positive Sicht auf die Welt hat.

! Das sollten Sie wissen!

Studien zeigen, dass Mädchen um ein mehrfaches häufiger von sexuellem Missbrauch betroffen sind als Jungen, die jedoch in diesem Zusammenhang nicht vergessen werden dürfen. Auch Kinder und Jugendliche mit einer geistigen oder körperlichen Behinderung sind besonders häufig von sexuellem Missbrauch betroffen.

Kinder halten sich in den unterschiedlichsten Umgebungen auf, in denen sie mit Erwachsenen in Kontakt kommen, wie Schulen, Vereinen, Jugendgruppen oder Ähnlichem. In all diesen Gruppierungen haben Erwachsene in der Regel Macht gegenüber den Kindern und können sagen, was wer zu tun hat. Kinder haben es dann oft schwer, sich zu wehren und zu sagen, dass sie etwas nicht möchten, da sie mitunter Angst vor dem Erwachsenen haben oder sich nicht vor ihrer Gruppe blamieren möchten.

Deshalb ist es wichtig, Kinder und Jugendliche darin zu stärken, ihren Gefühlen zu trauen und wenn ihnen etwas komisch vorkommt, sich an Erwachsene zu wenden, die versuchen werden, ihnen weiterzuhelfen.

! Das sollten Sie wissen!

Täter_innen außerhalb der Familie investieren viel Zeit und Mühe, um die Aufmerksamkeit der Kinder und Jugendlichen und auch die Sympathien der Eltern und des sozialen Umfelds zu gewinnen. Sie schenken den Kindern zunächst viel Anerkennung, loben und machen attraktive Geschenke, um eine vertrauensvolle Beziehung zu schaffen. Täter_innen testen gezielt, ob ein Kind oder Jugendlicher empfänglich für diese Aufmerksamkeiten ist oder ob es klare Grenzen setzt.

Nach und nach kommt es zu immer massiveren Manipulationen, Bestechungen, Erpressungen und Drohungen. Den Kindern und Jugendlichen wird letztendlich die Verantwortung für die sexuellen Handlungen und für die Konsequenzen auferlegt.

Schuld haben jedoch immer die Täter_innen, nie die Betroffenen!



Die_Der Täter_in

Er ist ein Nachbar der Großmutter und stets freundlich und unauffällig.

Er kennt das Mädchen schon eine ganze Weile und geht bei der Großmutter ein und aus.

Ihm ist bekannt, dass das Mädchen gerne musiziert. Mit dem geschenkten Glockenspiel versucht er ihr Vertrauen zu gewinnen und sie zu verführen.



Die Großmutter

Die Großmutter ist ein gutmütige alte Frau, deren größte Freude ihr Enkelkind ist.

Auch sie musiziert sehr gerne und freut sich über jede Minute, die sie mit Ihrem Enkelkind verbringen kann.

Ganz wichtig ist ihr, dass das Mädchen glücklich und zufrieden ist.

Fast jeden Wunsch versucht die Großmutter zu erfüllen und lässt sich so auch von der Täterfigur hinters Licht führen.

! Das sollten Sie wissen!

Vertrauenspersonen sind für Betroffene von sexueller Gewalt von großer Bedeutung. Sie sind die ersten Personen, denen das Erlebte offenbart wird und die aktiv werden müssen, sollten die Betroffenen dazu nicht in der Lage sein. Es ist wichtig, Kindern und Jugendlichen gegenüber Glauben und Wertschätzung zu zeigen, wenn diese sich offenbaren. Dies bestärkt sie darin, dass ihnen geholfen werden kann und sie sich wehren dürfen.

Studien aus den vergangenen Jahren zeigen, dass sich Kinder an bis zu sieben Erwachsene wenden und ihr Erlebtes erzählen müssen, bis ihnen geglaubt wird. Viele Erwachsene wollen sich nicht mit dem Thema auseinandersetzen und schauen eher weg. Dies ist jedoch ein fatales Signal an die Betroffenen, denn damit wird ihnen suggeriert, dass ihnen nichts Schlimmes widerfahren ist und sie verlieren mit jeder weiteren Abweisung das Vertrauen in Erwachsene.



Das Zauberwesen

Das Zauberwesen hat die besondere Fähigkeit, die Zeit still stehen zu lassen. Es kann Hilfestellungen anbieten und Tipps geben.

Was es nicht kann, ist Geschehnisse rückgängig zu machen.

Als Hüter des grünen Umhangs begibt sich das Zauberwesen gemeinsam mit dem Publikum auf die Suche nach Handlungsmöglichkeiten für das Mädchen.

Der Weg

Täter_innen wollen eine Ebene des Vertrauens zu den Kindern und Jugendlichen herstellen, indem sie durch kleine Aufmerksamkeiten eine Beziehung zu ihnen aufbauen. Das sogenannte Grooming findet heutzutage nicht nur im realen Leben statt, sondern immer häufiger auch in Internetforen, Chaträumen oder Onlinespielen, in denen die Täter_innen unter falschen Identitäten auftreten. Diese oft versteckten Anmacher sind für Mädchen und Jungen nur sehr schwer zu durchschauen.



Bei der Großmutter

Täter_innen wirken nicht nur auf Kinder und Jugendliche ein, sondern auch auf deren und das eigene Umfeld. Täter_innen erschleichen sich meist über Jahre einen anerkannten Status, indem sie sich als engagierter und vertrauenswürdiger Mensch geben. Es werden aber auch Abhängigkeiten geschaffen, indem Täter_innen sehr wichtige Rollen in Institutionen einnehmen und sich somit unverzichtbar machen. Es lohnt sich hier, Auffälligkeiten offen anzusprechen und wachsam zu sein. Erwachsene, die sich mit dem Thema sexuelle Gewalt auseinandersetzen, gehen sensibler mit solchen Situationen um.



Die Manipulation

Nachdem die Täter_innen sich langsam dem Kind vertraut gemacht haben, versuchen sie, eine noch intimere Beziehungsebene zu schaffen und somit dessen Widerstand zu brechen. Hierfür erzählen sie zum Beispiel vertrauliche Informationen oder Geheimnisse, welche sie vermeintlich ausschließlich mit dem Kind teilen. Auch Geschenke können ein Teil davon sein. Das Wissen um solche Strategien kann es Kindern erleichtern, bestimmte Verhaltensweisen Erwachsener zu hinterfragen und bei Unsicherheiten andere Erwachsene um Hilfe zu bitten.



Die Verzauberung

Ein sexueller Missbrauch kann für die Betroffenen eine traumatische Erfahrung sein. Ihr Vertrauen in eine erwachsene Person wurde zutiefst erschüttert. Für die Mädchen und Jungen wird es deshalb fast unmöglich, sich anderen Erwachsenen anzuvertrauen. Auch die Auferlegung eines gemeinsamen Geheimnisses durch die_den Täter_in erhöht den emotionalen Druck auf die Mädchen und Jungen, alles für sich zu behalten. Den Kindern und Jugendlichen fällt es schwer, wieder Vertrauen in sich, andere Personen und die Welt zu entwickeln. Dieser Prozess braucht möglicherweise Jahre und bedarf einer behutsamen Unterstützung.





Die Folgen

Kinder und Jugendliche, die sexuellen Missbrauch erfahren haben, würden ihre Erlebnisse am liebsten schnell vergessen und normal weiterleben. Sie leiden aber häufig unter den unterschiedlichsten Folgen.

Schul- bzw. Lernschwierigkeiten, sozialer Rückzug und Einsamkeit können die Folgen von Gefühlen des Ausgeliefertseins, Ohnmacht, Selbstzweifel und Zerrissenheit sein. Schlafstörungen, Angstzustände, Essstörungen, aggressives und autoaggressives Verhalten, körperliche Schmerzen sowie eine andauernde innere Konfrontation mit Eindrücken des Erlebten, hindern die Betroffenen daran, einen erfüllten Alltag zu leben. Es gibt nicht das eine Symptom, das eindeutig auf einen sexuellen Missbrauch hindeuten würde.

Manche Jugendliche und junge Erwachsene werden erst durch Berührungen und sexuellen Kontakt in einer Partnerschaft wieder an ihre Gewalterfahrung erinnert.



Die Hilfe

Für Betroffene aber auch deren Angehörige oder Bezugspersonen gibt es vielfältige Angebote. Beratungsstellen wie **Aufschrei!** bieten Traumaberatung und Informationen zum Thema an. Zentrale Funktion der Angebote ist, die Betroffenen zu stabilisieren, mit ihnen einen Weg zurück in den Alltag zu finden und die nächsten Schritte zu erörtern.

Auf Wunsch vermitteln Beratungsstellen auch zu Therapeut_innen.

In erster Linie ist es jedoch die Aufgabe der Erwachsenen, für die Betroffenen da zu sein, ihnen zuzuhören, zu glauben und sie somit zu stärken (Näheres hierzu auch am Ende dieses Heftes).

Neben der Unterstützung nach einem erlebten Missbrauch, ist auch eine adäquate Prävention schon im jüngeren Kindes- und Jugendalter sinnvoll.



Die Workshops

“**Der grüne Umhang**” ist als nachhaltiges Theaterstück angelegt. Nachhaltigkeit bedeutet in diesem Zusammenhang, dass die Eindrücke und Bilder der Aufführung im Nachgang aufgenommen, besprochen und vertieft werden. Das Theater lässt an manchen Stellen Raum für eigene Interpretationen, die Geschichte wird nicht eindimensional dargestellt, sondern zeigt unterschiedliche Facetten sexueller Gewalt.

Fachkräfte von **Aufschrei!** führen die Kinder zusammen mit den Schauspieler_innen des **Mensch: Theater!** in verschiedene Themengebiete ein und greifen so die Inhalte des Theaterstückes auf. Die Workshops sind in zwei Hälften aufgeteilt und werden mit den Mädchen durch eine weibliche Fachkraft und mit den Jungen durch eine männliche Fachkraft durchgeführt. Unsere Erfahrung ist, dass Mädchen und Jungen einen geschützten Rahmen benötigen, wenn es um die Prävention sexueller Gewalt geht. Dies ist eher möglich, wenn die Mädchen und Jungen unter sich bleiben. Hier können beispielsweise leichter Grenzen gesetzt oder eigene Gefühle benannt werden.

Inhalt des ersten Teils ist vor allem die direkte Bezugnahme auf das soeben gesehene Theaterstück. Welche Punkte sind den Kindern aufgefallen oder wo sind noch Elemente, die besprochen werden sollten? Hierzu wird der Schwerpunkt auf die Gefühle der Kinder gelegt. Welche Gefühle habe ich in welcher Situation und wie drücken sich diese aus? Wie verhält es sich mit Geheimnissen? Muss ich jede mir anvertraute Information für mich behalten, wenn das jemand zu mir sagt oder darf ich auch etwas weitererzählen, wenn es mir nicht gut tut? Diese und weitere Fragen werden im ersten Workshop spielerisch und informativ aufbereitet.

Im zweiten Workshop werden weitere Themen und Fragen aufgenommen, die sich mit ein wenig Abstand nach der Theateraufführung ergeben haben. Unter Bezugnahme auf die Inhalte des ersten Workshops wird hier die eigene Körperwahrnehmung in den Fokus gestellt. Die Kinder sollen selbst entscheiden dürfen, wer sie wo anfassen darf und wer nicht und sich auch äußern, wenn sie etwas nicht wollen und Nein sagen. Es wird geübt, wie verschiedene Körperhaltungen auf andere wirken und an welchen Signalen Gefühle beim Gegenüber erkannt werden können. Zuletzt wird mit den Kindern ihr ganz persönliches Hilfenetzwerk erstellt.

Die Inhalte der Workshops beruhen auf einfachen und klaren Präventionsbotschaften, die Sie mit Ihren Kindern auch zu Hause besprechen können.

Auf den nachfolgenden Seiten finden sich exemplarische Auszüge aus den Workshops, welche eine weitere Nachbereitung anregen sollen.



Die Körperampel

Was ist das Ziel?

Die Kinder sollen ein Gefühl dafür bekommen, dass sie selbst bestimmen dürfen, wer sie wo anfassen darf und somit ihr Selbstvertrauen gegenüber der eigenen Körperlichkeit stärken. Die Kinder sollen sich somit besser gegenüber Grenzverletzungen behaupten können.

Wie geht das?

Malen Sie mit Ihrem Kind den Umriss eines Körpers. Neben Gesicht und Bauchnabel gehören hierzu auch die Geschlechtsteile. Mit einem grünen Stift kann das Kind Stellen oder Regionen ausmalen, an denen es kein Problem damit hat, angefasst zu werden. Ein gelber Stift wiederum zeigt an, dass es hier Ausnahmen gibt. An diesen Stellen dürfen nur bestimmte Personen das Kind anfassen oder nur in bestimmten Situationen. Rot werden schließlich alle Bereiche gemalt, an denen das Kind nur sich selbst berühren, nur unter ganz bestimmten Umständen oder gar nicht berührt werden möchte.

Auf was sollte ich achten?

Sprechen Sie mit ihrem Kind über das ausgemalte Körperbild, fragen Sie nach und bestätigen Sie das Kind darin, dass es selbst entscheiden darf, wer es wann wo anfassen darf. Es kann auch hilfreich sein, mit dem Kind darüber zu sprechen, wie so ein Körperbild wohl bei jemand anderem aussehen würde, um so ein Gefühl für die Grenzen Anderer zu bekommen.

Was für eine Botschaft steckt dahinter?

Mein Körper gehört mir und ich darf darüber bestimmen!



Die Gefühlsecken

Was ist das Ziel?

Die Kinder sollen sich mit ihren eigenen Gefühlen auseinandersetzen und lernen, dass man in manchen Situationen auch mehrere Gefühle gleichzeitig haben kann. Es gibt kein richtig oder falsch dabei, sondern nur die eigene Wahrnehmung und der gilt es zu vertrauen.

Wie geht das?

Symbolisieren Sie jedes der vier Gefühle Freude, Angst, Trauer und Wut in einer Ecke eines Raumes und stellen Sie ihrem Kind verschiedene Situationen vor, z.B. „Es ist kurz vor den Sommerferien und es gibt Zeugnisse. Nach den Ferien geht es auf eine neue Schule. Wie fühlst du dich?“ Das Kind stellt sich dann im Raum auf, je nachdem zu welchem Gefühl es tendiert.

Auf was sollte ich achten?

Die einzelnen Gefühlsecken sollten vorher kurz besprochen werden, damit sowohl das Kind als auch Sie sich eine gemeinsam verständliche Auffassung der Gefühle geben. Ihr Kind wird sich anfangs wahrscheinlich in eine Ecke, also zu genau einem Gefühl stellen, z.B. „Ich habe Angst vor schlechten Noten im Zeugnis.“ Überlegen sie gemeinsam, ob es in dieser Situation noch andere Gefühle geben kann und gehen sie dann damit den Raum ab. „Es sind Ferien, ich freue mich schon auf das Freibad.“ oder „Ich bin traurig, dass ich die Schule wechseln werde, weil viele meiner Freunde auf eine andere als ich gehen werden.“ können beispielsweise andere Emotionen sein.

Was für eine Botschaft steckt dahinter?

Meine Gefühle sind richtig und wichtig und ich kann ihnen vertrauen!



Gutes Geheimnis – Schlechtes Geheimnis

Was ist das Ziel?

Die Kinder lernen zwischen guten und schlechten Geheimnissen zu unterscheiden und worauf man dabei achten sollte. Gute Geheimnisse darf man für sich behalten, sie sind schön und machen Spaß. Schlechte Geheimnisse machen Bauchweh und fühlen sich komisch an. Diese Geheimnisse sollten am besten weitererzählt werden.

Wie geht das?

Überlegen Sie sich verschiedene Situationen, in denen das Kind ein Geheimnis verraten bekommt. „Der Papa sagt zu dir, dass ihr heute abend noch den Esstisch für morgen früh richten sollt, wenn die Mama schon im Bett ist. Der gedeckte Tisch soll eine Überraschung sein, weil sie morgen Geburtstag hat und du darfst der Mama nichts davon erzählen, sonst ist es keine Überraschung mehr.“ Hier soll jemandem eine Freude gemacht werden. Es ist also eine tolle Idee und das Kind hat keinen Nachteil dadurch. Dieses Geheimnis darf für sich behalten werden. „Ein Kind auf der Schule klaut dir in der Pause dein Essensgeld und droht damit, dass es dich schlägt, wenn du es jemandem erzählst.“ Hier fühlt sich das Kind nicht wohl und darf deswegen Anderen davon erzählen. Das Kind entscheidet sich je nach Situation, ob es das Geheimnis weitererzählen würde oder nicht.

Auf was sollte ich achten?

Es ist wichtig, zwischen Hilfe holen und Petzen zu unterscheiden. Die Kinder sollen lernen, dass es richtig und gut ist, sich bei Personen, denen sie vertrauen, Hilfe zu holen, wenn es ihnen mit etwas nicht gut geht. Sprechen Sie mit ihrem Kind darüber, weshalb es mit einem Geheimnis wie umgegangen ist und woran es das bemerkt hat. Das fördert das Vertrauen in die eigene Wahrnehmung. Machen Sie sich klar, wie Sie selbst reagieren und weiterhelfen würden, wenn Ihnen ein Kind ein schlechtes Geheimnis erzählen würde. Diese Kompetenz bestärkt ihr Kind darin, sich Ihnen auch in Zukunft anzuvertrauen. Sprechen sie auch darüber, wer sonst noch alles für das Kind in Frage kommt, der dem man ein Geheimnis weitererzählen kann.

Was für eine Botschaft steckt dahinter?

Gute Geheimnisse darf ich für mich behalten, schlechte Geheimnisse darf und muss ich weitererzählen!

Das große und das kleine Nein

Was ist das Ziel?

Die Kinder üben, Nein zu sagen, für ihre Position, ihre Gefühle und somit für sich selbst einzustehen. Ein überzeugend gewirkendes Nein kann ein aufdringliches Gegenüber ausbremsen und alarmiert umstehende Personen. Durch ein erfolgreiches Stoppen einer unangenehmen Situation, lernen die Kinder, dass sich Handeln lohnt.

Wie geht das?

Stellen Sie sich in ein paar Metern Entfernung gegenüber ihrem Kind auf und laufen Sie auf es zu. Erst ganz gemächlich, bei weiteren Wiederholungen dann immer energischer, jedoch ohne dem Kind Angst zu machen. Die Aufgabe des Kindes ist es, Stopp oder Nein zu sagen, wenn Sie ihm hier zu nahe kommen, es sich unsicher oder gar bedroht fühlt. Bei einer klaren und lauten Ansage stoppen Sie oder drehen Sie ab. Bei einem kleinen oder unsicheren Nein gehen Sie vorsichtig weiter. Berührungen sind bei diesem Spiel absolut tabu, sodass Sie in jedem Fall spätestens direkt vor dem Kind abbremsen.

Auf was sollte ich achten?

Hier geht es nicht darum, dem Kind Angst zu machen, sondern darum, dass das Kind durch ein großes Nein etwas bewirken kann. Sie werden sehen, dass zu einem großen Nein auch eine ganz andere Körperhaltung gehört, ein Aspekt, den Sie mit dem Kind auch ansprechen können. Wichtig ist jedoch, dass Sie ihrem Kind vermitteln, dass es manchmal sein kann, dass eine andere Person nicht auf das Nein des Kindes hört, es dann aber trotzdem alles richtig gemacht und sich hörbar gewehrt hat.

Was für eine Botschaft steckt dahinter?

Ich darf Nein sagen und habe keine Schuld, wenn mein Nein nicht gehört wird!



Das weiß ich! – Lückentext

Es gibt Berührungen, die finde ich _____ und ich fühle mich wohl dabei. Und es gibt Berührungen, die ich nicht _____ und bei denen ich mich _____ oder komisch fühle. Wenn ich wütend, ängstlich, traurig oder fröhlich bin, dann kann ich das an meinem _____ fühlen. Ich kann meinen Gefühlen _____, sie lügen _____.

Wenn ich es nicht will, darf mich _____ anfassen. Nur bestimmte Menschen dürfen mich anfassen. Es kommt auf die _____ und meine _____ an, ob ich gerade angefasst werden will. Wenn jemand anderes von mir nicht angefasst werden will, muss ich darauf _____ nehmen.

Wenn ich von jemandem nicht angefasst, geküsst, gestreichelt werden will, darf ich „_____“ sagen – auch bei _____. Manchmal wird mein „NEIN“ nicht gehört oder nicht beachtet – ich habe dann keine _____ daran! Ich muss auf das „NEIN“ von _____ achten.

Es gibt _____ und schlechte Geheimnisse! Bei guten Geheimnissen fühle ich mich kribbelig und fröhlich. _____ Geheimnisse machen mir _____ und ich kann nicht mehr richtig _____ in der Nacht. Ich fühle mich _____ und ängstlich. _____ Geheimnisse darf ich _____, das ist kein Petzen! Gute Geheimnisse darf ich für mich _____!

Setze richtig ein:

Anderen – Bauchweh – behalten – Erwachsenen – gut – gute – Körper – Laune – mag – NEIN – nicht – niemand – Person – schlafen – schlecht – schlechte – schlechte – Schuld – Rücksicht – trauen – traurig – weitersagen

Wenn sich Ihnen ein Kind anvertraut...

Vertrauenspersonen für Kinder und Jugendliche können deren Eltern, ältere Geschwister oder Verwandte sein, aber auch Menschen aus dem näheren Umfeld, beispielsweise Nachbar_innen, Erzieher_innen, Lehrer_innen oder Freund_innen der Eltern. In manchen Fällen vertrauen sich Betroffene gleichaltrigen Freund_innen an, denen es unter Umständen eher gelingt, Hilfe bei Erwachsenen zu suchen. Jedoch können auch diese mit den Informationen überfordert sein.

Schon sehr kleine Mädchen und Jungen spüren genau, wie sehr eine Mitteilung über sexuelle Gewalt andere Menschen belasten kann. Für Betroffene ist es daher wichtig, die Erfahrung zu machen, dass ihre Eltern oder andere Erwachsene, denen sie sich anvertrauen, die Wahrheit ertragen können. Mädchen und Jungen können nur offen über ihre sexuelle Gewalterfahrung sprechen, wenn sie nicht von den starken Gefühlsreaktionen Erwachsener überwältigt werden. Dies setzt voraus, dass potentielle Vertrauenspersonen sich generell über sexuelle Gewalt und die ersten Schritte zum weiteren Vorgehen informiert haben.

Hören Sie dem Kind zu und sagen Sie, dass Sie glauben, was es erzählt.

Das Kind braucht Ihre Ermutigung zu erzählen, geben Sie jedoch nichts vor sondern stellen Sie offene Fragen und geben Sie keine Richtung vor.

Sagen Sie dem Kind, dass es nicht in Ordnung war, was passiert ist und dass es gut und mutig ist, dass es darüber mit Ihnen spricht.

Sagen Sie dem Kind immer wieder, dass es keine Schuld hat und dass die weitere Verantwortung bei den Erwachsenen liegt.

Bedrängen Sie das Kind nicht mit bohrenden und immer gleichen Fragen nach dem genauen Sachverhalt. Wenn einem Mädchen oder Jungen mehrfach die gleiche Frage gestellt wird, kann der Eindruck entstehen, dass der Erwachsene dem Kind nicht glaubt. Eine Konsequenz dessen kann Schweigen oder die Zurücknahme des Gesagten seitens des Kindes sein.

Hören Sie dem Mädchen oder Jungen aufmerksam zu und notieren Sie sich im Anschluss möglichst den originalen Wortlaut des Gesagten. Das ist insofern wichtig, als dass allzu oft dazu tendiert wird, vorschnell unsere eigenen Vorstellungen mit dem Gesagten zu vermischen. Daraus entstehen häufig Missverständnisse.

Wenn sich das Kind Ihnen anvertraut hat, wird es sich möglicherweise zunächst erleichtert fühlen und sich mit anderen Dingen beschäftigen, während Sie auch nur um einen einzigen klaren Gedanken ringen. Holen Sie sich bereits in ihrer ersten Bestürzung Rat und Unterstützung, bei einem Menschen ihres Vertrauens oder z.B. einer Beratungsstelle wie **Aufschrei!**.

Literaturhinweise

An dieser Stelle möchten wir auf einige interessante Bücher, Materialien und Webseiten zum Thema hinweisen.

Für Fachkräfte und Eltern:

Enders, Ursula (Hrsg.): Zart war ich, bitter war's – Handbuch gegen sexuellen Missbrauch. 3.Aufl. Köln: Kiepenheuer & Witsch, 2008

Enders, Ursula (Hrsg.): Grenzen achten – Schutz vor sexuellem Missbrauch in Institutionen- Ein Handbuch für die Praxis. Köln: Kiepenheuer & Witsch, 2012

Freund, Ulli; Riedel-Breidenstein, Dagmar: Sexuelle Übergriffe unter Kindern – Handbuch zur Prävention und Intervention. 2. Aufl. Köln: Mebes & Noack, 2006

Power-Child e.V. (Hrsg.): E.R.N.S.T. Machen – Sexuelle Gewalt unter Jugendlichen verhindern – Ein pädagogisches Handbuch. Köln: Mebes & Noack, 2008

Kinderbücher:

Blattmann, Sonja; Hansen, Gesine: Ich bin doch keine Zuckermäus – Neinsagegeschichten und Lieder. 2. Aufl. Ruhmark: Donna Vita, 1996

Ravensburger: Was Jungs wissen wollen – Das Jungenfragebuch. Ravensburg: Ravensburger Buchverlag, 2008

Ravensburger: Was Mädchen wissen wollen – Das Mädchenfragebuch. Ravensburg: Ravensburger Buchverlag, 2008

Van der Doef, Sanderijn; Latour, Marian: Wie ist das mit der Liebe? – Fragen und Antworten zur Aufklärung für Kinder ab 9. Bindlach: Loewe, 2002

Weiterführende Internetseiten:

www.kein-raum-fuer-missbrauch.de – Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs. Kampagne der Bundesregierung mit viel Inhalt und Materialien.

www.trau-dich.de – Weiterhin möchten wir an dieser Stelle auf „Trau dich!“ hinweisen, eine Initiative des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.

www.zartbitter.de – Kontakt- und Informationsstelle gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen. Allerlei Informations- und Präventionsmaterial.

www.a4k.de/downloads – Arbeitskreis Neue Erziehung e.V. , Kinder stark machen- sexuellem Missbrauch vorbeugen. Informative Broschüre speziell für Eltern

Diese Auflistung hat keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit.

Weitere Bücher und Materialien gibt es auch in der Verleihbibliothek von Aufschrei!

Herausgeber:

Aufschrei! Ortenauer Verein gegen sexuelle Gewalt
an Kindern und Erwachsenen e.V.
Hindenburgstraße 28
77654 Offenburg
www.aufschrei-ortenau.de
offenburg@aufschrei-ortenau.de
Tel.: 0781-31000

Mensch: Theater!
Hotmattstraße 10
76547 Sinzheim
www.mensch-theater.de
Tel.: 07223-9195735

Texte:

Brigitte Graulich, Maximilian Ebel,
Dagmar Stumpe-Blasel, Vera Doering,
Daniela Been, Tobias Gerstner

Gestaltung:

Tobias Gerstner

Fotos:

Mensch:Theater!

Social Media:

www.fb.com/gruenerUmhang



Unterstützt und gefördert von:

Gefördert durch die

**Aktion
MENSCH**



 **Volksbank Offenburg**

